

Kurier der CHRISTLICHEN MITTE

August 2001
Nr. 8

Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten



Juden schreiben an die CM

Einige Exemplare Ihrer Wurfesendung „Nein zur Homosexualität“ haben sich auch unter unserem Schlitze der Eingangstür unseres Gemeindezentrums verirrt. Ich kann aus dem Text Ihrer Sendung keine guten Absichten erkennen, weshalb ich Ihnen meine Empörung zum Ausdruck bringe und Ihnen offen sage, was ich von Ihrem Aufruf: „Nein zur Homosexualität“ halte:

Unter dem Deckmantel behaupteter Religiosität diskreditieren Sie homosexuelle Menschen, die einander lieben und füreinander Sorge tragen und auf dieser Liebe und Sorge ein gemeinsames Leben aufbauen, in übelster Weise.

Eine so hanebüchene, mittelalterliche und völlig falsche Argumentation über Bürger/innen, die in gleichgeschlechtlicher Beziehung leben, habe ich lange nicht mehr gelesen. Ich glaubte die Zeiten für überwunden, wo Menschen aufgrund festgefahrener Sexual- und Rollenbilder abgelehnt und ausgegrenzt wurden...

Offenbar ist Ihnen persönlich nicht eine einzige lesbische Frau oder gar ein schwuler Mann bekannt, denn zwischen Ihren Textzeilen ist ein ziemliches Maß an Homophobie einerseits und ein nazistisches Gedankengut zu lesen, andererseits, das nur den Schluß zuläßt: Da Homosexualität keine Menschenrechte hat und Schwule unheilbar krank sind, warum dann nicht gleich vernichten?

Zu Zehntausenden wurden Homosexuelle während der Nazizeit in die Konzentrationslager geschickt. Ist es das, was Sie heute wieder wollen? Auch die Nazis haben den Mythos verbreitet, daß Homosexualität, erworben durch „traumatische Jugenderfahrung der Einsamkeit unter gleichgeschlechtlichen Altersgenossen“ als Verirrung, Verführung und Verletzung gegen die Natur beseitigt werden muß. Und lassen Sie doch bei Ihrem argumentativen Feldzug gegen Schwule und Lesben die „Ehe“ aus dem Spiel. Der Jude Jesus, auf den Sie Ihren christlichen Glauben beziehen, war bekanntlich unverheiratet und hat, scheinbar im Gegensatz zu Ihnen, Alleinlebenden besondere Würde und Rang verliehen.

Wo unsere kleinkarierten Bilder uns den Blick für den anderen verstellen, da herrscht der Geist der Intoleranz.

Der Geist der Akzeptanz hingegen zerbricht die Muster, mit denen wir uns unsere Menschen nach unserem Wunsch stricken.

Akzeptanz lehrt uns die Ehrfurcht vor dem, der anders ist als wir, der uns, in welcher Weise auch immer, fremd ist. Sie lehrt uns die Ehrfurcht vor dem Geheimnis der Liebe und dem Geheimnis des Lebens.

Hören Sie auf, Ihre erschreckend bösen Botschaften weiter zu verbreiten, und haben Sie indes Ehrfurcht, wenn ein Mensch liebt.

Freundliche Grüße, Shalom

Sharon Fehr

Geschäftsführer der „Jüdischen Gemeinde“, Klosterstr. 8/9, 48143 Münster

Die CHRISTLICHE MITTE weist entschieden diese unsächlichen Beschuldigungen zurück. In all ihren Publikationen betont sie, daß Homosexualität erworben wird und deshalb heilbar ist.

Im CM-Flugblatt „Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Homosexualität“ heißt es wörtlich: „Unmißverständlich und streng verurteilt die Bibel die widernatürliche Praxis der Homosexualität. Der Alte Bund, in dem das auserwählte Volk (der Juden) vor Glaubensabfall und Zersetzung bewahrt werden sollte, schreibt für diese Verirrung die Todesstrafe vor: 'Du darfst einem Mann nicht beiwohnen, wie man einem Weibe beiwohnt; das wäre ein Greuel... Personen, die solche Greuelthaten verüben, sollen ausgerottet werden aus der Mitte ihres Volkes' (3. Buch Moses, 18,22 und 29). Auf die Lasterstädte Sodom und Gomorra ließ GOTT Schwefel und Feuer herabregnen und vernichtete von Grund auf jene Städte und was auf dem Erdboden wuchs (Genesis 18,20 und 19. Kapitel).

Nur Lot und seine Familie blieben verschont, weil sie das widernatürliche Treiben verurteilt hatten.

Die jüdische Gemeinde in Münster beweist mit ihrem Schreiben, daß sie das Alte Testament nicht mehr vollständig anerkennt und abweicht vom göttlichen Gesetz, das im 6. Gebot „Du sollst nicht Unkeuschheit treiben“ alle Akte sexueller Art, die nicht durch die Ehe von Mann und Frau legitimiert sind, verbietet.

Die CHRISTLICHE MITTE wird weiter die christliche Sittenordnung, die auch die jüdische ist, verteidigen, die Triebbeherrschung, Enthaltensamkeit und Treue – gestützt von zwei Gerichtsurteilen, die das Flugblatt „NEIN zur Homosexualität“ zur weiteren Verbreitung freigaben.

Auch durch das Schreiben der jüdischen Gemeinde Münster wird einmal mehr deutlich, wie groß die Verwirrung und Verblendung bezüglich des 6. Gebotes GOTTES ist. Wir bitten alle unsere KURIER-Leser, das Flugblatt „NEIN zur Homosexualität“ anzufordern, um gesundes Denken zu fördern, Widerstand zu leisten gegen den sittlichen Verfall und das 6. Gebot GOTTES zu verteidigen.

Nein zur Integration

Die Muslime kommen zu uns – in ihrer überwältigenden Mehrheit und von wenigen Ausnahmen abgesehen – fest entschlossen, unserer individuellen oder gesellschaftlichen Form von „Humanität“ gegenüber fremdzubleiben. Fremd gegenüber dem Wesentlichsten und Kostbarsten, fremd gegenüber dem, worauf wir am allerwenigsten – „laiikal“ verzichten können.

Mehr oder minder offen kommen sie zu uns in der festen Absicht, substantiell „unterschiedlich“ zu bleiben, in der Erwartung, uns alle einmal substantiell so werden zu lassen, wie sie selber sind.

Sie haben eine andere Form der Ernährung (ginge es nur darum, wäre das allerdings kaum von Bedeutung), einen unterschiedlichen Ruhetag, ein mit dem unseren nicht zu vereinbarendes Familienrecht, eine von unserer Auffassung weit entfernte Einstellung zur Frau bis hin zur Praxis der Polygamie.

Vor allem aber haben sie eine rigoros integralistische (extremistische)

Vorstellung vom öffentlichen Leben. Daher gehört die absolute Identifizierung von Religion und Politik unzweifelhaft zu dem Glauben, auf den sie nicht verzichten dürfen, selbst wenn sie im Hinblick auf seine Durchsetzung klugerweise abwarten, bis sie in der Position des Stärkeren sind. Demnach ist es zwar nicht für die Männer der Kirche, aber für die modernen westlichen Staaten wichtig, alle Konsequenzen, die sich aus diesem Sachverhalt für sie ergeben, wohl abzuwägen.

Aus einem Vortrag von Kardinal G. Biffi am 30.9.2000 in Bologna.

CM-Warnungen bestätigt

Daß überzeugte Muslime nicht integrationsfähig sind, weil der Islam anti-christlich und anti-demokratisch verfaßt ist, wird von der CHRISTLICHEN MITTE seit vielen Jahren belegt. Immer mehr Studien bestätigen jetzt die CM:

Die im Mai d.J. vorgelegte Analyse der Düsseldorfer Stadtverwaltung zur örtlichen Ausländerintegration spricht von einer „eskalativen Eigendynamik“. Problemgruppen seien die Muslime aus der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien und Marokko.

„Zu lange haben wir in Sozialromantik verharrt“, gesteht Dezernent Franz-Josef Göbel. Der Einfluß des „konservativen Islam“ nehme zu, die Sprachkenntnisse würden schlechter.

In Düsseldorf kommen auf 468.000 Deutsche 102.600 Ausländer, ein Anteil von rund 22 Prozent.

Auch NRW-Innenminister Dr. Fritz Behrens stellt auf Nachfrage fest,

„daß bei einem Teil der türkischen Bevölkerung die Abschottung größer wird“.

Von den 832.000 türkischstämmigen Ausländern in NRW haben inzwischen 159.000 einen deutschen Paß, das sind 18 Prozent; im Bundesdurchschnitt beträgt der Anteil 23 Prozent.

„Nein zur Integration“ ist ein eigenes Kapitel in der Dokumentation „Muslime erobern Deutschland“, die auf 186 Seiten Belege zum Thema aus deutschsprachigen islamischen Publikationen vorstellt und zum Bestseller wurde. Sie können das Buch für 7,50 DM Selbstkostenpreis bei der KURIER-Redaktion bestellen: Tel. 02523/8388, Fax 6138

Brisante Hintergrund-Informationen

„Moscheen in Deutschland – Stützpunkte islamischer Eroberung“ – dieses Buch hätte der deutsche Verfassungsschutz herausgeben müssen.

Ein Handbuch des Widerstandes gegen die islamische Vereinnahmung Deutschlands.

Die meisten deutschen Bürger sind ahnungslos. Sie wissen nicht, wer sich hinter den Moschee-Vereinen ihrer Städte verbirgt, welche Ziele sie verfolgen und welche Strategien sie anwenden, um ihre Ziele zu erreichen.

Die Informationslüge „Moscheen sind Gotteshäuser“ hat die Medien, auch die Kirchenpresse, fest im Griff.

Wer dieses Buch gelesen hat, der weiß, welche Politik von den Moscheen, ihren Trägervereinen und in den Freitagspredigten der Hodschas und Imame in seiner Heimatstadt gemacht wird.

Ein mutiges Buch mit brisanten Hintergrund-Informationen, die Sie aus der Presse, aus Funk und Fernsehen nicht erfahren. Beispiele für Takiya, die islamische Lüge, um den Islam voranzubringen, Täuschung der deutschen Öffentlichkeit und Betrug bei Anträgen auf Moscheebauten und Muezzinrufe sind schonungslos aufgedeckt.



Für nur 10 DM Selbstkosten können Sie dieses Buch „Moscheen in Deutschland“ (224 S.) bestellen: Bundesversandstelle der CM, Postfach 2168, D-59531 Lippstadt, Tel. 02523/8388, Fax 6138

SOMMER-WIESE

Eingewoben
in des Mittags Stille,
sanft von oben
drängt mich heiliger Wille,
niederknie zu
Gräsern, Blüten, Moosen,
die mich schnell
als Mitgeschöpf umkosen.
Falter setzt sich keck
mir auf den Rücken,
Erdegebunden
rastend zu entzücken.

Sprung über die Schlucht

Die klare, unverblümete Sprache des KURIER schätze ich. Angesichts der sittlichen Verwahrlosung unseres Volkes muß – aus Liebe zu den vielen für ewig Gefährdeten – deutlich orientiert werden. JESUS hat schärfere Worte gebraucht, als es heute die meisten Zeit-Genossen gewöhnt sind. „Schlangenbrut, Nattergezücht!“ hat Er zu den bewußten Übertretern des göttlichen Gesetzes gesagt.

Ein chinesisches Sprichwort charakterisiert wohl am besten die Arbeit des CM-KURIER. „Eine Schlucht überwindet man nur in einem Sprung.“

Oliver Müller

Man muß GOTT fürchten, um nicht die Menschen zu fürchten.
Ludwig Börne

Islam auf schwarzer Liste

Von den 21 Organisationen, die England mit dem Inkrafttreten eines neuen Anti-Terror-Gesetzes verboten hat, sind die meisten islamische Vereinigungen. Londons Innenminister Straw sieht darin einen entscheidenden Beitrag zur Bekämpfung des „internationalen Terrorismus“.

Wann folgt Deutschland diesem Beispiel? Alle vom Verfassungsschutz beobachteten islamistischen Organisationen sind eingetragene Vereine und sammeln – steuerbegünstigt – Spenden für ihre extremistischen und die deutsche innere Sicherheit gefährdenden Aktionen. Die CHRISTLICHE MITTE fordert, diesen Vereinen den Status der Gemeinnützigkeit zu entziehen, und die Überlegungen, IGMG, ICCB und andere anti-christliche und anti-demokratische islamische Verbände zu verbieten, endlich in die Tat umzusetzen.

Deutsches Paradies

„Das Ziel der Zuwanderer ist das bessere Leben in Deutschland. Es ist die paradiesische Vorstellung, leben zu können, ohne arbeiten zu müssen. Eine Vorstellung, die bei Muslimen dem Leben nach dem Tod vorbehalten ist. In Deutschland gibt es dieses Paradies schon im Diesseits.“

Namo Aziz, Kurde, am 7. Januar 1999 in einem Interview mit „Deutschlandradio“

Erstaunlich?

Bei einem Vortrag in Oberjoch, Oberallgäu, am 2. Juli 2001 erklärte Otto von Habsburg, daß der Islam christliche Substanz habe und daß eine religiöse Erneuerung bei uns durch ihn möglich sei. Erstaunlich?

N. Leo

Antwort an die PBC

Kürzlich fiel mir bei einem Krankenbesuch das PBC-Heft „Salz und Licht“ (3/2001) in die Hände. Wie schön, so dachte ich, daß es in der heutigen Zeit noch Menschen gibt, die kompromißlos zu ihrem christlichen Glauben stehen. Doch schon beim genaueren Lesen wurde ich stutzig. Das Volk Israel war und ist also für die PBC (Partei bibeltreuer Christen) das Volk Gottes? Es muß, auch mit Gewalt (!?!), für den Staat Israel und dessen „unteilbare (!?!)“ Hauptstadt Jerusalem kämpfen? Hat die PBC da nicht etwas falsch verstanden?

Das Volk Israel ist spätestens seit der Kreuzigung eben nicht mehr das Volk Gottes!

GOTT selbst hat sich von den „CHRISTUS-Mördern“ abgewandt, als der Vorhang im Tempel zerriß und das Allerheiligste preisgab (Matth. 27,51). Seit diesem Tag sind die Christen (und nur diese) im neuen und ewigen Bunde das alleinige Volk GOTTES, unabhängig vom geographischen Ort, an dem sie leben.

Am Volk der Juden hingegen erfüllt sich das Wort der Schrift „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“ (Matth. 27,25). Verfolgung und Ermordung der Juden seit 2000 Jahren bis hin zum Holocaust sind also eine Folge der Abkehr GOTTES von Seinem sündigen Volk. Und so ist es bis heute, die Unruhen in Palästina, die ständige Kriegsgefahr, die Auseinandersetzungen mit den Palästinensern können interpretiert werden als der Kampf Gog gegen Magog (Offenb. 20,7-9).

Noch einige Worte zum Römerbrief Kapitel 11: Klar steht dort zu lesen, daß GOTT Sein Volk nicht verstoßen habe. Doch ist diese Aussage nur im Zusammenhang mit den vorherigen Kapiteln richtig zu verstehen (vgl. Röm. 9,6-8 und 10,1-4). Nicht die fleischlichen Nachkommen Abrahams (=Juden) sind also das auserwählte Volk, sondern die

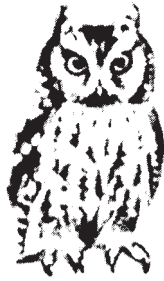
Kinder des Glaubens/der Verheißung (=Christen).

Israels Unglaube hebt dabei aber die Gnade GOTTES nicht auf (Röm 10,11-13), so daß auch für die Juden Hoffnung auf Erlösung besteht, wenn sie sich denn bekehren. Solange sie jedoch JESUS CHRISTUS als den verheißenen Messias leugnen, werden sie weiter leiden müssen.

Die PBC schreibt auf ihrer Webseite (Zitat): „Wie sind wir Christen diesem auserwählten Volk GOTTES begegnet? JESUS war Jude, seine Mutter Jüdin, die Apostel waren Juden, ebenso die ersten Christen.“ Ein gerne gebrachtes Argument, wenn es darum geht, das Verhältnis zwischen Christen/bekehrten Juden (=Apostel) und Juden zu verschleiern. War JESUS wirklich Jude?

Klar, von der Geburt/Herkunft her schon, aber ebenso war Martin Luther geborener Katholik, und trotzdem würde heute jeder verlacht, der behauptete, Protestanten dürften keine (theologischen!) Vorbehalte gegenüber Katholiken haben, denn schließlich sei Luther ja Katholik gewesen.

Und falls sich das für Sie allzu hart anhört, diese meine Ansicht rechtfertigt in keiner Weise, daß Menschen ein anderes Volk 2000 Jahre lang verfolgen. Dr. G. Markus



Eule weiß, wer Freiheit schreit, oft will nur Beliebigkeit.

Frei ist längst nicht jedermann, nur wer Grenzen achten kann.

Ein Geschöpf ist nie so groß, daß es jemals grenzenlos; will es das nicht respektieren, wird die Freiheit es verlieren.

Tieren sind beim Trinken, Fressen ihre Grenzen zu bemessen:

Jedes, wenn es frißt und trinkt, wart zugleich schon sein Instinkt.

Doch der Mensch selbst hat zu halten, was ihm zumißt GOTTES Walten.

Wer dagegen sich empört, abgrundtief sich selbst zerstört.



Rettung Verlorener

„Ich kenne keine bessere Ruhe, als sagen zu können: Ich habe einen gerettet, der zugrundeging.“

Diese Leseprobe aus dem Werk „Der GOTT-Mensch“ nach Maria Valtorta können Sie im August gratis anfordern beim Maria Valtorta-Bund, Magister Chuno-Str. 16, 84364 Bad Birnbach.

Kanzler ohne Segen

Der neue Amtssitz des deutschen Bundeskanzlers in Berlin blieb – auf dessen ausdrücklichen Willen – ohne Segen. Einzelne Geistliche sollen das Kanzleramt privat, ohne Wissen Schröders, gesegnet haben.

Kennen Sie ihn?

Er kämpfte gegen das „Schweinesystem der BRD“ und gegen die „Bullen“. Er bezeichnete das öffentliche Gelöbnis der Bundeswehr als „Mummenschanz“ und wollte die Grünen „mit der Dachlatte schlagen“. Wer ist dieser deutsche Staatsmann?

Joseph Martin Fischer, genannt Joschka



Ein Muslim und ein Christ spielen Schach; Spanien 13. Jh. Nur einer kann gewinnen.

„Allah hat uns verpflichtet, um seinen Willen den heiligen Dschihad (Krieg) zu führen. Es ist eine Verpflichtung, die wir unter allen Umständen erfüllen müssen. Wir besetzen die Gebiete der Ungläubigen und breiten den Islam aus, indem wir sie zu Allah rufen. Und wenn sie uns dabei im Wege stehen, führen wir um Allahs Willen den heiligen Krieg.“

Scheich Abdul Rahman in seiner Ansprache in Detroit 1991

che Niedergang Deutschlands gründlich geplant und durchgeführt. Je verdorbener und dekadenter ein Volk, desto weniger ist es eine international gefürchtete Konkurrenz! Dies sollten künftige Historiker genauer beleuchten. Da würden vielen Naiven die Augen aufgehen. „Mehr Licht!“ sagte Goethe auf dem Sterbebett.

Es gibt also viel zu tun. Packen wir es an!
Erich Winterstein

NEIN zur Unzucht

Zum immer wieder im KURIER diskutierten Thema gleichgeschlechtlicher „Liebe“ muß klar Stellung bezogen werden. Hier handelt es sich um Unzucht! Daß diese Art von Verkommenheit heute allgemein toleriert wird, beweist, wie weit unser Volk bereits auf der abschüssigen Ebene ist!

Wenn solche Neigungen vorhanden sind, sollten sie der Öffentlichkeit wenigstens nicht als Normalität vorgegaukelt werden. Es ist ein Zeichen von Dekadenz, wenn solche Zustände die Oberhand gewinnen. Für alle großen Kulturen der Menschheit wurden Völlerei und Unzucht das Signal ihres bevorstehenden Untergangs. Damals war es nur die Sucht nach unentwegter Lust. Heute ist der moralisch-sittliche

Offener Brief an den Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit, Berliner Rathaus, Judenstraße, D-10173 Berlin, Fax 0 30 / 90 26 24 22

Regieren mit der PDS?

Durch die „Gnade“ der PDS haben Sie, Herr Wowereit, sich vorübergehend zum Bürgermeister für 3,4 Millionen Berliner wählen lassen. Dabei machten Sie bekannt: „Ich bin schwul, und das ist gut so.“ Sollen die Berliner Vertrauen zu Ihnen haben, der Sie sich bereits mit einer Rede vor SPD-Homos zu profilieren suchten und für die Schwulen-„Ehe“ eintraten?

Eine Ihrer ersten Sparmaßnahmen (2,9 Millionen Mark) erfolgte beim evangelischen und katholischen Religionsunterricht sowie bei der Werte-Kunde. Sparen auf Kosten der Moral?

Da die eigentliche Bürgermeisterwahl erst im Herbst stattfindet und Ihre Chancen nicht zum besten stehen, wollen Sie notfalls eine „eingetragene Lebensgemeinschaft“ mit der PDS eingehen, eine Art „politischer Unzucht“. Denn dadurch würden die Toten an Mauer und Stacheldraht zusätzlich verhöhnt.

Die PDS ist, um Geld mitnehmen zu können, bewußt als Rechtsnachfolger der SED angetreten. Der stellvertretende Vorsitzende Peter Porsch hält noch immer daran fest, daß der Mauerbau „der Sicherung des Friedens gedient hat“. Bisky z.B. war Hochschulrektor von Gnaden der SED, der Landesvorsitzende von Brandenburg Lehrer an einer SED-Parteischule. Und das alles geschieht zur Zeit des 40. Jahrestages des Mauerbaus!

Die erzwungene „Einheit der Arbeiterklasse“ – von KPD und SPD zur SED mit Pieck und Grotewohl – ist unvergessen. 22.000 SPD-Mitglieder, die sich widersetzen, wurden verhaftet. Und noch heute spielt die „Kommunistische Plattform“ eine erste Geige in der linksradikalen PDS. Sind auch Sie, Herr Wowereit, ein Verräter der Arbeiterklasse?

Vor Ihnen haben SPD-Ministerpräsidenten die PDS in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg aufgewertet. Das hat zu wirtschaftlichem Niedergang geführt, weil Investoren kein Vertrauen zu sozialistischer Politik haben. Ob Sie wollen oder nicht, Herr Wowereit, Gregor Gysi („Wir sind eine sozialistische Partei“) wird Ihr „Lebensgefährte“ – oder Sie haben eine Zwangs-Ehe mit der CDU einzugehen. Auch wenn kein Gericht festgestellt hat, daß Gysi inoffizieller Mitarbeiter der Stasi war, der Immunitäts-Ausschuß des Bundestages hat das mit Zwei-Drittel-Mehrheit behauptet.

Wir sind überzeugt, daß die Berliner unter Beweis stellen werden, daß sie weder einen Gysi noch einen Wowereit wollen. Denn das wäre der Anfang einer sozialistischen Beteiligung an einer Bundesregierung, mag diese jetzt auch das Gegenteil beteuern.

Michael Fedor

Ein absurder Zustand

Unser Staat befindet sich in der absurden Situation, daß jährlich 250.000 Kinder zu wenig geboren, gleichzeitig aber wenigsten ebenso viele Kinder im Mutterleib getötet, d.h. abgetrieben werden.

Das Ergebnis ist ein in seiner Art noch nicht dagewesener Bevölkerungsrückgang, da die für einen solchen normalerweise gegebenen Ursachen, nämlich Krieg, Seuchen oder Hungersnöte, nicht vorliegen.

Die Ursache für die aktuelle Art des Bevölkerungsrückganges dürfte vorwiegend in der moralischen Verwahrlosung der letzten Jahrzehnte zu suchen sein und dem damit einhergehenden Bindungs- und Werteverlust.

Der Rückgang begann mit dem „Pillenknick“. Dann folgte die praktische Straffreiheit bei Abtreibungen und sogar deren Förderung durch Krankenschein. Die Zahl der Abtreibungen stieg auf rund 300.000 im Jahr und hatte im Ergebnis den Bruch des „Generationenvertrages“ zur Folge. Diese tritt erst jetzt in das allgemeine Bewußtsein, da die

Renten in Gefahr geraten.

Was aber ist zu tun, woher ist Hilfe zu erwarten? Normal wäre, daß die gewählten Vertreter des Volkes sich bewegt fühlen, einzugreifen, um diesen absurden Zustand zu beseitigen und damit Schaden vom Volke abzuwenden.

Es wäre fernerhin normal, daß die christlichen Kirchen sich ins Mittel legten, dieser ganz und gar unchristlichen Entwicklung zu steuern. Wenn dazu noch Konsumdruck, Gewalt und Triebhaftigkeit in den Medien abgebaut würden, könnte eine Änderung des gegenwärtigen Zustandes erwartet werden.

Prof. Dr. Heinrich Schützinger

25 Jahre Kindermord

„Wir haben abgetrieben“, bekannten am 5. Juni 1971 Studentinnen und Hausfrauen im „Stern.“

Zum 30. Jahrestag schlug das Gewissen:

„Die meisten von uns hatten keinen Abbruch hinter sich!“ Auch Alice Schwarzer, die Initiatorin der Kampagne, bestätigte, daß sie nicht abgetrieben habe. „Wir hätten es aber getan.“

Seit 1976 ist die Abtreibung in Deutschland praktisch freigegeben

– mit gefälschten Meinungsumfragen gesetzlich erstritten – wie in Amerika, wo Dr. Bernhard Nathanson nach seiner Konversion bekannte, daß er und andere mit Lügen und Fälschungen die Öffentlichkeit betrogen haben, um die Abtreibungsgesetze durchzupeitschen.

Gewalt durch Rockmusik?

Denis Vaughan, englischer Opern-Dirigent, ist davon überzeugt, daß aggressive Rockmusik schuld ist an der Eskalation jugendlicher Gewalt und Kriminalität in Großbritannien:

„Rockmusik entfremdet den Körper von seiner natürlichen, emotionalen Verfassung und setzt seine primitiven Reaktionen frei.

Die gewaltige Lautstärke der Musik, das mechanische Hämmern ihrer Rhythmen, ihre nackte physische Gewalt und ihr völliger Mangel an Nuancen läßt am Ende ein Publikum völliger geistiger Benommen-

heit befindet ... Die Frustrationen, die so entstehen, können dann in ansonsten unerklärlicher Gewalt hervorbrechen.“

Als Therapie empfiehlt Vaughan klassische Musik, wie sie in Deutschland gepflegt würde: „Die germanische Wertschätzung der Kunst ist nicht einfach ein populärer Zeitvertreib, sondern eine nationale Gewohnheit und Tradition.“

Verfolgt in der DDR (7)

Weil ich im Oktober 1949 bei den ersten „freien Wahlen“ der DDR eine Wahlkabine fordere und auf meinen Wahrschein „Ungültig!“ schreibe, werde ich als Staatsfeind eingestuft. Immer wieder holt man mich zu stundenlangen Aussprachen, aber GOTT legt mir die rechten Worte in den Mund. Ein SED-Parteisekretär gibt zu: „Sie können Ihren Standpunkt besser vertreten, als wir den unsrigen.“

Unsere Firma hat ein Minus von einer Million Mark. Der Oberbauleiter fragt mich, ob ich wohl die Ursache zu diesem Minus erkenne. Ich rechne ihm die Fehlerquote aus, so daß er mich bittet, in Zukunft die Abrechnung zu übernehmen. GOTT ist mit uns: Im Jahr darauf haben wir ein hohes Plus. Jahrelang bin ich nun Arbeits-Vorbereiter. Doch eines Tages werde ich zum FDGB eingeladen, zum „Freien Deutschen Gewerkschafts-Bund“: „Sind Sie im FDGB?“ – „Nein.“ – „Es ist aber doch die Organisation, die die Interessen der Werktätigen vertritt.“ – „Kann ich die Statuten des FDGB bekommen?“ Der Funktionär reicht sie mir. Zu meinem Erstaunen lese ich: „Der FDGB ist die Massen-Organisation der SED“ und stelle entrüstet fest: „Dann kann ich ja gleich in die SED eintreten.“ Ich begründe: „Ich glaube an GOTT und kann deshalb in keine atheistische Organisation gehen. Denn ich erkenne GOTT als den Schöpfer des Universums und habe IHN per-

sönlich in meinem Leben erfahren als GOTT, der mir hilft.“ Dann erzähle ich ein Beispiel. „Während des Krieges bin ich in einem Schützenloch in Deckung. Wir stehen unter schwerem Beschuß der sowjetischen Artillerie. Plötzlich höre ich eine deutliche Stimme: 'Spring sofort ins andere Schützenloch!' Das ist etwa fünf Meter entfernt. Mit einem Satz bin ich dort. Kaum habe ich auch meinen Kopf in Deckung gebracht, als im verlassenen Schützenloch ein Volltreffer einschlägt, so heftig, daß man von mir keinen Knopf mehr gefunden hätte.“ Dann frage ich den Funktionär. „Wer hat mir denn diese Stimme eingegeben: 'Spring ins andere Schützenloch?'“ – Der Funktionär, sichtlich beeindruckt: „Aber Millionen von Christen sind doch auch im FDGB.“ – „Wenn es Millionen anders machen, können Sie von mir nicht verlangen, daß ich es nachmache. An GOTT glauben und nicht an GOTT glauben – das ist ein Unterschied wie Feuer und Wasser.“

Jahrhundert der Märtyrer

Das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert der Märtyrer. Allein 1999 wurden weltweit 165.000 Christen umgebracht, nur weil sie Christen waren.

Unter dem Widerstandssymbol der weißen Rose, die zugleich die Blume der CHRISTLICHEN MITTE ist, bittet der KURIER allmonatlich um Ihre Hilfe – vor allem für verfolgte, bedrohte, unschuldig verurteilte und unterdrückte Christen: „Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Mißhandelten, weil ihr noch in eurem Körper lebt“ (Hebr. 13,3). Solange wir auf Erden leben, haben wir die Verpflichtung, barmherzig zu sein, denn nach unseren Werken werden wir gerichtet.

Herzlichen Dank allen, die mit ihrem Gebet, ihrem Bekenntnis, ihren Schreiben und Protesten unschuldig eingekerkerten Opfern die Haft erleichtern oder gar ihre Freiheit erwirken, da betroffene Regierungen die internationale Beobachtung scheuen. Lassen Sie sich anregen durch die CM-Broschüre „Christenverfolgung in den islamischen Ländern“, die Sie für 2,50 DM frei Haus gern von der CM-Bundesversandstelle zugeschickt bekommen: Pf. 2168, 59531 Lippstadt, Tel. 0 25 23/83 88, Fax 61 38.

Möchten Sie ein Klon sein?

Möchten Sie gern im Reagenzglas gezeugt und prae-implantationsdiagnostisch untersucht worden sein? Diese Frage könnten Sie gar nicht beantworten, wenn Sie „verworfen“ worden wären, zusammen mit 73 Geschwistern, damit Ihre Schwester oder Ihr Bruder leben darf.

Sie sind offenbar nicht „durchgefallen“ bei einem Qualitätstest. Sie sind kein technologisches Produkt, zu therapeutischen Zwecken einige Zeit am Leben gehalten worden. Sie sind aus der Liebe Ihrer Eltern hervorgegangen, eine einmalige Person, mit einer unsterblichen Seele begabt, und von GOTT so geliebt, daß ER Sie eine Ewigkeit lang in Seine Gegenwart aufnehmen möchte. Die CHRISTLICHE MITTE sollte einstweilen Ihre Heimat werden. Sie sind herzlich willkommen in unserer Partei, die jeden Menschen

achtet, weil er für das ewige Leben geschaffen wurde, und die deshalb die künstliche Befruchtung, die sog. „verbrauchende Embryonenforschung“, das reproduktive Klonen, Eingriffe in die Keimbahn, Praeimplantationsdiagnostik (PID) und die Abtreibung als zutiefst menschenunwürdig, als GOTTES-Beleidigung und barbarisch ablehnt. Bekennen Sie sich zu diesem Programm: Bekennen Sie sich zur CM. Eine formlose Beitrittserklärung genügt – oder füllen Sie den Aufnahmecoupon auf S. 4 aus. Herzlichen Dank! A. Mertensacker

Vorlesen statt Fernsehen

„Liest Du mir ein Märchen vor?“ Das Vorlesen hat für Kinder eine große Bedeutung. Die Nähe des Erwachsenen, seine volle Aufmerksamkeit, fördern die emotionale Stabilität, aber auch die Sprachentwicklung des Kindes, seine Konzentrationsfähigkeit sowie das abstrakte und logische Denken.

Mit dem Vorlesen sollte nicht aufgehört werden, wenn das Kind selber lesen kann, da es die Grundlage für ein späteres Leseverhalten und die Beziehung zu guten Büchern schafft. Ganz anders das Fernsehen. Es bringt keinerlei Nutzen für die Sprachentwicklung. Eine Studie der Zeitschrift „Psychologie heute“ belegt, daß Kinder, die „intelligent, gezielt und zeitlich reduziert“ Fernsehen, Videos und Videospiele nutzen, bereits nach einem halben Jahr – im Vergleich zu anderen Grundschulern – weniger aggressiv, sozialer und bei Konflikten friedlicher sind und eine deutlich positivere „Weltsicht“ zeigen.



Märchen von Hänsel und Gretel
Zeichnung von Ludwig Richter



Im Himalaya-Königreich Bhutan sind zwei Drittel der Einwohner Buddhisten, ein Viertel Hindus und 65.000 Christen. Diese christliche Minderheit wird bedroht und terrorisiert. „Entweder ihr verlaßt eure Religion oder das Land!“

Seit dem Jahr 2000 sind den Christen freie Kinder-Erziehung und Auslandsreisen untersagt; medizinische Versorgung wird verweigert. Im April d. J. stürmte die Polizei Kirchen und registrierte die Namen der Besucher. An bestimmten Orten herrscht Versammlungsverbot für Christen und berufliche Beförderungssperre. Pastoren werden verhaftet, Christen gekündigt und vertrieben.

Bitte fordern Sie Religionsfreiheit für Christen: Schreiben Sie an den Botschafter von Bhutan, Chemin du Champs-d'Anier 17, CH-1209 Genf, Fax 0041-22/7 88 25 93. Herzlichen Dank auch für eine Fürbitte!



Der Erzengel Michael, Patron Deutschlands, besiegt den Drachen.

Vogel-Strauß-Taktik?

Allen Christen, die aus Schläfrigkeit, Angst oder Desinteresse den Kopf in den Sand stecken, um die Gotteslästerungen in unserer Zeit ja nicht sehen oder hören zu müssen und deshalb auch keinen Grund sehen, für GOTT den Mund aufzumachen, seien folgende Verse aus der Heiligen Schrift in Erinnerung gerufen:

„Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten, und CHRISTUS wird dein Licht sein!“ (Eph 5, 14)

„Weil du aber lau bist, weder heiß noch kalt, will ICH dich aus Meinem Mund ausspeien!“ (Johannes-Offenbarung 3, 16)

„Fürchte dich nicht ICH habe dich ausgelöst, ICH habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst Mir ... Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt, keine Flamme wird dich verbrennen. Denn ICH bin dein GOTT, ICH, der Heilige Israels bin dein Retter“ (Jesaja 43, 1-3).

„Wer sich nun vor den Menschen zu Mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor Meinem Vater im Himmel bekennen“ (Mt. 10, 32).

Ich bitte um Zusendung von Faltblättern gegen GOTTES-Lästerei. Herzlichen Dank!

Bruder Antonius

Herzlichen Dank

für die Auskunft am CM-Telefon (025 23/83 88), wieviel eine Postwurfsendung zum Islam in unserem Städtchen kostet. Ich habe Bekannte gefragt. Gemeinsam haben wir die 380 DM für die 3.800 Haushalte zusammengelegt, die (von 5.700 Haushaltungen) mit der Tagespost erreicht werden. Nun hoffen wir, viele Mitbürger aufzuwecken.

W. Seifert

Aufruf zum Widerstand

Begeistert wurde die Wahl des homosexuellen Bürgermeisters von Berlin, Klaus Wowereit, bei Schwulenverbänden und in der Homo-Presse gefeiert.

„Berlin wird schwul regiert!“, schreibt die Schwulenzeitung „Queer“.

Schon als SPD-Fraktionsvorsitzender hatte Wowereit die Festrede vor der SPD-Homovereinigung „Schwusos“ gehalten und Magnus Hirschfelds „Kampf um die Emanzipation von Homosexuellen“ zum Vorbild erklärt.

Wowereit hat sich „geoutet“, d.h. als homosexuell der Öffentlichkeit vorgestellt. Sein Ziel: Homosexualität, bisher von der Mehrheit der Deutschen als „widernatürlich“ und „sittenwidrig“ verurteilt, soll Normalität werden. Wer die praktizierte Homosexualität ablehnt, soll unter Druck gesetzt werden und sich rechtfertigen müssen.

In diesem Zusammenhang haben die Urteile der Gerichte Beckum und Münster im Homoprozeß der CHRISTLICHEN MITTE die Bedeutung eines Musterprozesses (s. KURIER Mai und Juli).

Zahlreiche Veröffentlichungen der Homo-Presse fordern ausdrücklich, die deutsche Gesellschaft homosexuell umzufunktionieren. „Queering Demokratie“ nennt sie das.

„Kai ist schwul, Murat auch. Sie gehören zu uns – jederzeit“ werben Plakate in Berlin. Verantwortlich dafür ist die „Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport.“

Er glaube nicht, daß Wowereits „Outing“ der SPD im Berliner Wahlkampf schaden werde, meint der Generalsekretär der SPD, Franz Müntefering, dessen Tochter sich als Lesbe der Öffentlichkeit vorstellt. Und weiter: „Im Prinzip sind Lesben und Schwule für alles

geeignet – sogar als Papst.“

Volker Beck, MdB der Grünen, spricht es ebenfalls offen aus: „Wirklich normal ist es in Deutschland erst dann, wenn ein Bundesminister, ein Wirtschaftsminister oder der Leiter einer großen Behörde sich outet und es danach kein Rascheln im Blätterwald mehr gibt ... Das Coming-out macht stark und unangreifbar ... Als ich 1985 zu den Grünen kam, war ich als Schwuler schon bekannt ...“

NEIN, Herr Beck! Die CHRISTLICHE MITTE sagt Ihnen und allen Verirrten und GOTTES-Lästerern den Kampf an.

Wir sind Christen „für ein Deutschland nach GOTTES Geboten“. Für uns ist auch das 6. Gebot „Du sollst nicht Unkeuschheit treiben!“ bindendes Gesetz und Handlungsanweisung.

„Es werden Zeiten kommen, da man die gesunde Lehre nicht mehr erträgt und sich Ohrenkitzel nach eigenen Gelüsten macht“, warnt die Bibel. Diese Zeiten sind gekommen. Die Gegenwart gehört dazu. Die CHRISTLICHE MITTE ist kämpferisch. Sie streitet mit den übernatürlichen Waffen des Gebetes und des Schriftenapostolats. All unsere KURIER-Leser bitten wir: Streiten Sie gemeinsam mit uns! Verbreiten Sie – vor allem in Berlin – unser kostenloses Flugblatt „NEIN zur Homosexualität“, das gerichtlich freigegeben wurde.

Herzlichen Dank!

A. Mertensacker

CM ohne „Ichlinge“

„Ichlinge“ sind Menschen, die völlig auf sich selber und ihre Bedürfnisse bezogen sind. „Selbstverwirklichung“ nennen sie das.

Die CHRISTLICHE MITTE ist frei von Ichlingen. In der CM setzen sich Christen mit Charakter, eine deutsche Elite, ein für die Verwirklichung des göttlichen Gesetzes: „Du sollst den HERRN, deinen GOTT, lieben aus all Deinen Kräften und den Nächsten wie dich selbst!“

CM-Mitstreiter setzen Zeit, Kraft, übernatürliche Waffen und Besitz ein „für ein Deutschland nach GOTTES Geboten“.

Wir danken allen, die helfen, daß die CHRISTLICHE MITTE weiter wachsen und vor allem über den KURIER Orientierung, Ermutigung und gesundes Denken verbreiten kann.

Spenden an die CM sind als Parteispenden besonders gefördert, d.h. zur Hälfte absetzbar und werden vom Bundesschatzmeister zur Vorlage beim Finanzamt bescheinigt.

NEIN zur Euthanasie

Niederländer, die der Euthanasie in ihrem Land ausweichen, suchen sich deutsche Seniorenheime. Doch es gibt auch deutsche Senioren, die in ein holländisches Heim gehen, um dort später die gewünschte Todesspritze zu erhalten.

Auch in Deutschland ist das Klima für schwerkranke Ältere kälter und brutaler geworden. Die letzten sechs Wochen des Erdenlebens gelten als die teuersten. Manche Betreuer meinen, einige letzte irdische Lebenswochen seien eher belastend als hilfreich. Das Gegenteil ist der Fall!

Für den, der glaubt, daß jeder dem barmherzigen GOTT Rechenschaft zu geben hat, sind gerade die letzten Erdenwochen entscheidend, die Stunden des reumütigen Schächers (Lukas 23,40). Das ganze Leben zieht noch einmal an den Augen des Sterbenden vorbei, der jetzt klarer als früher weiß und hofft, daß das Leben weitergeht. Diese Zeit ist kostbar für innere Versöhnungen, Schuld-Eingeständnisse und Reue.

Wer keinen Sinn im Leid sieht, wer nicht erkennt, daß es letztlich Liebe und Läuterung bedeutet, der hat es unendlich schwerer, Leid bei sich zu ertragen, geschweige denn bei anderen. Deshalb ist die Verkündigung von JESU Liebestod die beste Hilfe für den bevorstehenden Hinübergang. Doch nur ganz große Liebende werden – wie JESUS – aus Liebe auf schmerzstillende Mittel

verzichten (Matthäus 27,34).

Für den Christen sind geduldig Leidende die kostbarsten Menschen, weil sie dem Gekreuzigten am ähnlichsten sind. Das aber kann nur dem einsichtig werden, der an stellvertretende Sühne, an ein geistiges Miteinander der ganzen Schöpfung in CHRISTUS, mit GOTT, glaubt.

Manche, die Sterbenden helfen möchten, lassen diese, um ihr Leid „abzukürzen“, nicht künstlich ernähren und so regelrecht verdursten und verhungern. Eine Folge falscher „Barmherzigkeit“. Die Sterbezeit eines Menschen kann niemand exakt voraussagen.

Sterbende haben vor allem Hunger nach Lebenssinn und Lebensbejahung, letztlich nach GOTTES-Bejahung. Diese Art Hunger erfüllt sich im Gespräch und Gebet und Sakrament, in der Zuwendung, die Liebe ist: „Du bist kostbar und nicht vergänglich.“

Kein Mensch kann vertragen, als nutz- und sinnlos ausgelöscht zu werden. Ist dieses Mißverständnis überwunden, begreift sich jeder als lebenswert und weist die Versuchung zu Euthanasiemaßnahmen zurück.

Pfr. Winfried Pietrek

Tröstungen in Trebnitz

Als das Essen in der ersten Nachkriegszeit im niederschlesischen Trebnitz immer knapper wird, bittet Mater Celsa, Hausoberin der Borromäerinnen, alle Flüchtlinge und die vielen Durchziehenden, Heimkehrer in beiden Richtungen, täglich wiederholt zu beten: „Unser täglich Brot gib uns heute!“ Gehungert wird, aber keiner verhungert.

Jede Woche gehen Schwestern nach Briesche bei Trebnitz, um zu „hamstern“. Selbst der sowjetische Kommandant läßt ihnen Mehl und Fleisch geben.

Am Dorf-Ende warten selbstlose deutsche Bauern und laden heimlich hinzu, während Helfer „Schmiere stehen“. Zum Dank erhalten die Briescher Strümpfe, Garn und Pflanzen von den Schwestern.

Das gemeinsame Gebet der Christen, auch mit dem Rosenkranz, nimmt zu. JESUS ist die Zuflucht aller. Oft beerdigt Pater Zeimet evangelische Christen. Zuvor, auf der eiskalten Flucht im Treck, brauchte es täglich bis zu fünf Begräbnisse.

Mit ihren kleinen und großen Kümernissen kommen die Erwachsenen zu dem Seelsorger. Unvorstellbare Entbehrungen nimmt er auf sich, berichtet die Hebamme Wanda Fricke, selbst evangelische Christin: „Stauend nehmen wir wahr, welche Kräfte aus der Gebundenheit an GOTT und ans Kreuz in der Stunde der Bewährung im Menschen frei werden.“

Frau Fricke berichtet auch von dem selbst sterbenskranken deutschen Arzt Dr. Steininger, wie er einer zu

Tode verwundeten russischen Soldatin tröstend das blutige Haar zurückstrich: „Armes Weib!“ – Eine Zahnärztin setzt es durch, daß Russen, Polen und Deutsche gleichbehandelt werden.

Dankbar stellt die Hebamme fest: „Hätte ich solche Vorbilder nicht tief in meinem Herzen getragen, ich wäre den großen Strapazen erlegen, der schweren seelischen Belastung und später dem Verlust der Heimat mit sämtlichem Hab und Gut.“

Schmerzlich ist der Anblick der nach Osten durchziehenden deutschen Kriegsgefangenen, abgekämpft und ausgemergelt. Nur wenige der Deutschen wissen, daß ihre Gefangennahme auch nach der „bedingungslosen Kapitulation“ von der Haager Landkriegsordnung nicht gedeckt wird. Doch wer fragt in diesen Zeiten danach. Jeder hat genug damit zu tun, selbst zu überleben.

Als in Trebnitz Typhus ausbricht, rafft die Epidemie mehr als vierhundert Menschen dahin. Sie fragt nicht nach der Nationalität. Schichtweise, in Massengräbern, werden die Menschen beigesezt. Ein Massengrab ist im Klostergarten. (26)



Auch ich habe den Aufruf der CHRISTLICHEN MITTE „Bringt das Kreuz in die Öffentlichkeit!“ als Antwort auf die Angriffe von Muslimen auf die Verehrung des Kreuzes als Erlösungszeichen befolgt:

Ein großes Kreuz steht am Fenster meines Arbeitszimmers, und dieses im Foto gezeigte Kreuzifix hängt an der Mauer unseres Gartens. Es ist für alle Vorbeigehenden deutlich sichtbar.

Wir vertrauen auf Seinen Schutz, denn ER selber hat gesagt: „Wer MICH vor den Menschen bekennt, den werde auch ICH vor Meinem Vater bekenne.“

W. Rummenhüller

Vorbeugen durch Waschen

Wer erkältet ist oder unter anderen ansteckenden Krankheiten leidet, sollte auf das Händeschütteln verzichten. Über die Hände werden Krankheitserreger weitergegeben. Eine amerikanische Studie konnte beweisen, daß Kinder, die sich in der Schule täglich viermal oder öfter die Hände wuschen, durchschnittlich zu 24 Prozent weniger grippale Infekte oder Erkältungen hatten. Die Anzahl der Darminfekte war sogar um die Hälfte geringer. Geben Sie diese Erkenntnis an Kinder weiter!

Freimaurer oder nicht?

Vor 155 Jahren wurde die evangelische Allianz in London gegründet. Teilnehmer aus 50 verschiedenen protestantischen Gemeinschaften besuchten den Kongreß. Doch die Aufgaben dieses Bundes zur gegenseitigen Verständigung wurden im Laufe der Jahre teilweise von anderen Organisationen übernommen.

Die Gründung der Evangelischen Allianz erfolgte in der „Freemason's Hall“, im größten Freimaurer-Tempel Londons. Dieser manchem verätherisch erscheinende Ort wird jedoch mit den Raum-Verhältnissen begründet. Deshalb wurde diese Halle auch weiterhin genutzt.

Wichtigster Mitbegründer war Thomas Chalmers. Wie die Großloge von Schottland offen zugab, gehörte Chalmers seit Jahrzehnten der Loge von Forfarshire an. Doch noch in jüngster Zeit hat sich die Evangelische Allianz in Deutschland und der Schweiz ausdrücklich von der Loge distanziert.

Der erste Sekretär der Schweizer Evangelischen Allianz war der Kaufmann Henri Dunant (1828 bis 1910), der Gründer des Roten Kreuzes und Anreger der Genfer Konvention, gleichfalls Freimaurer. 1901 erhielt er den Friedensnobelpreis. Dunant war auch Mitbegründer des CVJM, heute Christlicher Verein Junger Menschen genannt, der in den USA, wie behauptet wird, eigene Logen unterhalten soll.

Als die protestantischen Pastoren Hengstenberg und Stahl 1854 die Freimaurerei und zugleich die noch jungen Gruppen der Evangelischen Allianz heftig angriffen, wurden sie

von Preußens König Wilhelm I., Mitglied und Förderer der Freimaurer, zurückgewiesen, ebenso vom damaligen Allianz-Präsidenten, der sie „engherzige Pharisäer“ nannte. Warum sind gerade religiöse Gruppen Ziel von Unterwanderung durch die Freimaurer? Diese erklären: Angriffe beruhen auf Gegenseitigkeit. – Letztlich ist der Glaube an den dreieinigen GOTT umkämpft. Manchmal werden auch schillernde Bemerkungen als freimaurerisch gedeutet, zurecht oder ungerechtweise. So schreibt ein Mann, der in der kommunistischen Verfolgung wieder beten gelernt hat und als vorbildlich gilt, vor zwei Jahren erstaunlicherweise in einer deutschen Sonntagszeitung: „Die Welt scheint noch nicht reif für einen universellen Messias zu sein, einen Messias, der alle bestehenden Religionen ersetzt und alle Weltbürger anspricht“ (Vaclav Havel, Tschechiens Staatspräsident).

Pfr. Winfried Pietrek

Stimmt nicht, Herr Glos!

Auf dem Alexanderplatz in Berlin warfen einige Dutzend Linke Batterien, Plastikflaschen und Eier auf führende Politiker von CDU/CSU. Einer der „Bedotterten“ Glos (CSU), behauptete, solche Vorgänge seien in Bayern oder Baden-Württemberg undenkbar. Stimmt nicht, Herr Glos!

Im Juni 2000 wurde die CM-Kundgebung gegen das gotteslästerliche Sudelstück „Corpus Christi“ in Freiburg gleich von 300 Randalierern, Linken und Homos gleichfalls mit Eiern, Scherben und einem Höllenlärm angegriffen. Einzelne Teilnehmer auf CM-Seite wurden verletzt. Nicht nur gegenüber den Terroristen in Berlin, auch angesichts derer in Freiburg und zuvor in

Tübingen hielt sich die Polizei mehr als zurück.

Im Unterschied zur flüchtenden CDU/CSU-Spitze in Berlin standen in Freiburg Beter und CM-Freunde unerschrocken die mehrstündige Kundgebung durch.

Nur wer für ein christliches Deutschland auch mit übernatürlichen Waffen kämpft, gibt es nicht preis.

Wunderbare Schöpfung

Du witterndes Reh im Schwarzgrün des Waldes, du lobst IHN und ahnst es nicht. Ihr Wasserflöhe, ihr Molche, zu Seiner Ehre tummelt ihr euch. Du grabender Maulwurf, ihr spielenden Mäuse, ein Loblied aus Seiner Hand.

Hüpfender Federball, zwitschernd und lockend, Vogellied zu des Höchsten Ruhm. Wogengleich rauschende Pappelgipfel – Ton im Akkord der Schöpfung! Mücken und Käfer, stolpernd im Gräser-Dschungel: unermüdlicher Atem GOTTES. Du schleichernde Fuchs, ihr hoppelnden Hasen, du unermüdliche Nachtigall: Widerhall Seiner Liebe und Lebensfreude! Du brummende

Hummel, du kreisende Libelle, du Flatter- oder Schmetterling inmitten all der Blüten – lebendig gewordenes Gebet.

Da kann auch ich, der Mensch, der Mund der Schöpfung, nicht schweigen. Ein Loblied dringt aus meinem Herzen. Ein Lob auch auf das Paradies, das DU mir einmal auf ewig schenken willst.

W.P.

Intelligentes Spatzenhirn

„Tschilp! Tschilp!“ Etwa 300mal am Tag müssen Spatzeneltern ihre vier bis sechs Jungen füttern. Anders als die Alten braucht der Nachwuchs auch tierisches Eiweiß, Mücken und Fliegen, von denen eine Spatzenfamilie etwa 10000 im Jahr vertilgt.

Ein Teil der Jungen kommt durch Insektizide um, andere im Straßenverkehr, weil sie nur etwa 50 Stundenkilometer schaffen.

Sperlinge wären längst ausgestorben, wenn das Spatzenhirn nicht so anpassungsfähig wäre. Sie sind auch keine Dreckspatzen, wenn sie – gegen Milben – in Sand oder Dreck baden, gemeinsam, denn sie bleiben ihr Spatzenleben lang einander treu.

In Psalm 84/83 ist die Suche des

Sperlings nach einem Nestplatz sogar mit der ewigen Heimatsuche des Menschen verglichen.

Sperlinge galten sonst nie viel bei den Menschen. Und heute – ohne „Pferdeäpfel“ – haben sie es noch schwerer. Doch JESUS liebt sie: „Verkauft man nicht zwei Spatzen für ein paar Pfennige? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters“ (Mt 10,29). JESUS fügt allerdings hinzu: „Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.“

CM-Aufnahmeantrag

Ich, _____
wohnhaft (PLZ) _____

Straße: _____
Konfession: _____
geb. _____

möchte Mitglied der CHRISTLICHEN MITTE werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 30 DM zu zahlen.

Ort, _____ Datum _____

Unterschrift _____

Der Jahresbeitrag von 30 DM kann bis auf 6 DM herabgesetzt oder durch Sachleistungen entgolten werden.

BUNDESVORSTAND DER CHRISTLICHEN MITTE

Bundesvorsitzende Tel. (0 25 23) 83 88
Adelgunde Mertensacker, Lippstädter Straße 42, 59329 Liesborn Fax (0 25 23) 61 38
Stellvertretender Bundesvorsitzender
Josef Happel, Schillerstraße 20, 63110 Rodgau Tel. (0 61 06) 40 94, Fax 39 20
Generalsekretär
Otto Ried (kom.), Molchweg 95, 70499 Stuttgart Tel. (07 11) 8 62 09 49
Bundesgeschäftsführer
Michael Platt, Postf. 1389, 79327 Teningen Tel. (07 66 3) 94 07 86, Fax (0 76 63) 94 09 62
Bundesschatzmeister Tel. (0 85 63) 15 68
Karlheinz Schmidt, Magister-Chuno-Straße 16, 84364 Bad Birnbach Fax (0 85 63) 31 21
Bundesjugendsprecher
Klaus Kronauer, Postfach 1709, 66717 Saarlouis Tel. (0 68 31) 98 85 94

Landesvorsitzende
Baden-Württemberg: Michael Platt, Postf. 1389, 79327 Teningen Tel. (0 76 63) 94 07 86 Fax (0 76 63) 94 09 62

Bayern: Rosalinde Klein, Seestraße 5, 97529 Mönchstockheim Tel./Fax (0 93 82) 14 85

Berlin: Dr. Norbert Kaminski, Gerichtsstraße 24, 13347 Berlin Tel. (0 30) 4 61 16 75

Brandenburg: C. Bodach (kom.), Neuendorfer Str. 73, 14480 Potsdam Tel. (0 33 1) 61 75 82

Hamburg: B. Wochnick, Bohlsens-Allee 40, 22043 Hamburg Tel. (0 40) 65 38 92 67

Hessen: Josef Happel, Schillerstraße 20, 63110 Rodgau Tel. (0 61 06) 40 94, Fax 39 20

Niedersachsen: Siegfried Gringmuth, Ostlandstraße 14, 31832 Springe Tel. (0 50 41) 97 06 77

NRW: Werner Mertensacker, Lippstädter Straße 42, 59329 Liesborn Tel. (0 25 23) 83 88, Fax 61 38

Rheinland-Pfalz: Carola Spamer-Brilmayer, Stromberger Straße 36, 55411 Bingen Tel./Fax (0 67 21) 3 68 71

Saarland: Dr. Elmar Nehrbauser, Farnweg 1, 66663 Merzig Tel. (0 68 61) 35 00

Sachsen: Heinz-Peter Voigt, Leubener Straße 13, 01279 Dresden Tel. (0 35 1) 8 30 17 09

Schleswig-Holstein: Christina Hussein (kom.), Hochmoorstraße 14, 25494 Borstel

Vorsitzende der Jungen Mitte Tel. (0 50 44) 88 07 26
Sabrina Janus, Diekesbeekweg 13, 31832 Springe

Bundesversandstelle: Tel. (0 25 23) 83 88, Fax 61 38
Postfach 21 68, 59531 Lippstadt

Ich abonniere den Kurier

Hiermit erkläre ich mich – bis auf Widerruf – einverstanden, daß der KURIER über die Sparkasse Rottal-Inn den von mir/uns jeweils zu zahlenden Jahresbeitrag für den Bezug des KURIER der CHRISTLICHEN MITTE

DM 30,- von meinem Konto (Nr) _____ BLZ _____

bei der/dem _____

mittels Einzugbeleg abbuchen lassen kann.

Kontoinhaber (Bitte in Druckschrift und vollständige Bankschrift)

Name: _____ Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Adelgunde Mertensacker, Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn

DRK auf Love-Tour

Das Deutsche Rote Kreuz (Friedrich-Ebert-Allee 71, D-53113 Bonn) unterhält ein „Love-Tour-Büro“ (Tel. 0228/5411458) mit einem „Zelt der Berührung“, Fühlkästen, Verhütungsangeboten usw. Das Büro arbeitet mit Jugendgruppen, Krankenkassen und den Medien zusammen.

Mit seiner Love-Tour hat sich das DRK von seiner weltanschaulichen Neutralität verabschiedet.

Ein mutiger Pfarrer

Obleich ich im Ruhestand bin, möchte ich doch da, wo ich aushelfen darf, auch Ihr Informationsmaterial verteilen. Es ist vorgesehen, nach Gottesdiensten an der Kirchentür Flugblätter zu verteilen. Senden Sie mir nach Ihrem Ermessen eine Anzahl „Falblätter zur Bekehrung der Muslime“, Flugblätter „Rettet die Kinder“, dann das Flugblatt „Wollen Sie ein Islamisches Deutschland?“, mehrfach die Dokumentation „Muslime erobern Deutschland“, ebenso die Broschüren „Islam von A bis Z“, vielleicht auch sonstiges, was unter das Volk soll.

Ihrer und Ihrer guten Sache im Gebet gedenkend, grüßt Sie freundlich!

B. Braun, Pfr. i. R.

Lämpel nimmt von dem KURIER stets der Exemplare vier, denn das Porto als Begleitung preiswert macht die Vierer-Zeitung. Lämpel, der an andre denkt, ganz gezielt KURIERE schenkt.



KURIER-Redaktion
Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn
Adelgunde Mertensacker Tel. (0 25 23)
(Herausgeberin, ViSdP) 83 88, Fax 61 38
Werner Handwerk
Geistl. Beirat: Pfr. Winfried Pietrek
Vertriebsleiter:
Godehard Janus, Diekesbeekweg 13,
31832 Springe
Verleger: CHRISTLICHE MITTE Telefax
E-Mail: 0 25 23
info@christliche-mitte.de 61 38
Internet:
www.christliche-mitte.de
Druck:
Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh,
Tel. 0 25 23/92 27-0
KURIER-Konten: Volksbank Lippstadt
BLZ 416 601 24, Nr. 749 700 500
Postbank Dortmund
BLZ 440 100 46, Konto 130 64-461
Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.
Monats-KURIER 30,-DM/Jahr
ebenso Hör-Kassetten oder
Ausland-Abo
(30 Schweizer Franken
300 österr. Schillinge (auch in bar))
4 Expl. mtl.: 60,-DM/Jahr
10 Expl. mtl.: 100,-DM/Jahr
20 Expl. mtl.: 160,-DM/Jahr